

Zeitschrift: Palliative.ch : Zeitschrift der schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung = revue de la Société suisse de médecine et de soins palliatifs = rivista della Società svizzera di medicina e cure palliative

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Band: - (2005)

Heft: 2: Existenzielles Leiden = Souffrance existentielle = Sofferenza esistenziale

Artikel: Forschungshindernisse im Bereich der Palliativmedizin - allgemein und speziell in der Schweiz

Autor: Inauen, Roman / Strasser, Florian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Florian Strasser

Swiss PCRI (Palliative Care Research Initiative) Forschungsinitiative Palliative Care

Swiss PCRI verfolgt 3 Ziele: 1) Identifizierung von Forschenden im Gebiet Palliative Care in allen Berufsgruppen, 2) Förderung von Forschungsprojekten und Vernetzung und 3) Erkennung von Forschungshindernissen. Sie wird unterstützt vom BAG (Bundesamt für Gesundheitswesen) und von der SAMW (Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften).

Zum Ziel 1 wurden aus Forschungsprojekten, die an Palliative Care-Kongressen der letzten 3 Jahre präsentiert wurden (EAPC, MASCC, SGPMP), gut 150 Personen verschiedener Berufsgruppen identifiziert. Aktuell erfolgt eine Abklärung der Interessen an Palliative Care-Forschung bei akademischen Institutionen.

Zum Ziel 2 wurden Ende Februar 2005 13 sogenannte «Letter-of-Intents» (Absichtserklärungen) eingereicht und aktuell von einem nationalen und internationalen Expertengremium beurteilt. Die zwei Preisträger (2 x 5000 Franken, gesponsert von der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften) werden Mitte Mai bekannt gegeben.

Zum Ziel 3 wurde eine systematische Literaturrecherche durchgeführt, um Forschungshindernisse («barriers») zu identifizieren, dann erfolgte die Evaluation der Situation in der Schweiz anhand von semi-strukturierten Interviews in verschiedenen Palliative Care-Stationen. Der Artikel von Dr. Roman Inauen beschreibt den Stand dieser Arbeit.

Am Forschungstag vom 28. September 2005 in St.Gallen (siehe Einladung!) besteht die Gelegenheit zum Austausch, auch mit internationalen ExpertInnen, und es wird eine Strategie zur Weiterentwicklung der Forschung in Palliative Care diskutiert.

Dr. Roman Inauen, Dr. Florian Strasser

Forschungshindernisse im Bereich der Palliativmedizin – allgemein und speziell in der Schweiz

In den zwei Datenbanken Pubmed und Cinahl wurden Artikel anhand folgender drei Begriffsgruppen gesucht, welche untereinander mit «und» verknüpft wurden. 1. palliative care, terminal care, hospice care oder hospice and palliative care; 2. research in verschiedenen Variationen (MeSH term, free text, wildcard res*) und 3. mit ‚barrier‘ assoziierte Begriffe (wildcard obsta*, barr*, chall*). Im Cinahl konnten in der Folge 99 und im Pubmed 522 Artikel gefunden werden. Anhand der Titel und Zusammenfassungen wurden schliesslich insgesamt 45 Artikel als Full Paper näher beurteilt, wobei sekundär aufgrund der Referenzierung zusätzlich noch einmal 26 Papers ausgewählt wurden. Diese 71 Artikel werden aktuell evaluiert zur definitiven Auswahl für die Review. Es handelt sich um deskriptive reviews, Editorials, qualitative research, fragebogen-basierte Untersuchungen, randomisiert kontrollierte Studien, letters and surveys. Einige der Studien fokussierten auf onkologische Patienten, die meisten waren krankheitsunabhängig bzw. die Grundkrankheit der Patienten war nicht bestimmbar. Die Hauptautoren stammen mehrheitlich aus dem ärztlichen oder pflegerischen Bereich.

Als Forschungshindernisse («barrier») im Bereich PC konnten folgende Kategorien identifiziert werden: mangelnde zeitliche, personelle oder finanzielle Ressourcen, fehlende Studienerfahrung, Schwierigkeiten mit Fundri-

ing, fehlende Akzeptanz bzw. tiefer Status des Fachgebietes innerhalb der Medizin, fehlende Forschungskultur innerhalb der PC, Zurückhalten von möglichen Studienpatienten durch das klinische Personal (Gatekeeping), Schwierigkeiten bei der akademischen Zusammenarbeit, beim Datenschutz, administrativer Aufwand, kulturelle und ethnische Problematik inkl. Sprachschwierigkeiten, Zulassungsprobleme (Ethikkommission), methodologische oder ethische Probleme. Die beiden letztgenannten Kategorien sind sehr vielfältig und werden in der Literatur deutlich am häufigsten behandelt. Die ethischen Schwierigkeiten können unterteilt werden in die Belastung und den allenfalls fehlende Benefit des Patienten durch die Studie, die Abhängigkeit des Patienten vom Untersucher bzw. der Rollenkonflikt des Arztes / der Pflege zwischen Klinik und Forschung. Ferner ist eine Randomisierung aus ethischen Überlegungen häufig nicht möglich. Daneben bestehen multiple methodologische Herausforderungen: geringer Patientenaccrual, Definition sinnvoller Einschlusskriterien, hohe Patientenausfallrate, Studieneinwilligung beim schwerkranken Patienten, kurze Lebenserwartung, kurze Hospitalisationsdauer, Instabilität des Patienten, Komplexität des Patienten aufgrund einer Polymorbidität, schlechte bzw. wenig standardisierte Definitionen und Messmethoden mit konsekutiver Heterogenität der Patientengruppen und logistische Probleme aufgrund einer geringen Anzahl von PC-Stationen.

Für die Erfassung der Situation in der Schweiz wurden 37 swiss teams schriftlich und elektronisch um Teilnahme an einem semi-strukturierten Interview gebeten. Bei den swiss teams handelt es sich um lokale in der Palliative Care tätige Gruppierungen oder Einzelpersonen, welche ihre

Adressen bei der Schweizerischen Gesellschaft für Palliativmedizin (www.palliative.ch) hinterlegt haben. Sieben Teams waren mit einer Teilnahme einverstanden, vier lehnten ab, und von 26 war keine Reaktion erhältlich. Wegen der schlechten Ausbeute wurden die Gruppen, welche abgelehnt oder keine Reaktion gezeigt hatten, erneut elektronisch um eine Teilnahme gebeten. Zusätzlich wurden die Präsidenten der einzelnen PC-Sektionen und jedes Mitglied des Vorstandes der Schweizerischen Palliativgesellschaft zum Interview eingeladen. Dies brachte deutlich mehr Erfolg. Zusätzlich sechs swiss teams, sechs von sieben Sektionspräsidenten und 11 von 17 Vorstandsmitgliedern waren einverstanden bzw. vermittelten ein Interview mit lokalen Teams. Insgesamt konnten schliesslich 28 Interviews, davon zwei als Telefoninterview, durchgeführt werden. Fünfmal war zwar das Interesse vorhanden, die Befragung konnte aber aus terminlichen Gründen nicht durchgeführt werden.

Die Befragung bestätigte die in der Literaturreview festgestellten Hindernisse, im Vordergrund stehen dabei die mangelnden zeitlichen, personellen, finanziellen Ressourcen und die geringe Studienerfahrung bei insgesamt fehlender Forschungskultur. Für die Schweiz spezifisch ist ein Mangel an Personen, die ausreichend Erfahrung in der

Durchführung von qualitativen Studien haben. Die Studientätigkeit wird aktuell durch die Notwendigkeit einer durch den Forscher zu erbringenden Patientenversicherung infolge der finanziellen Mehrkosten stark vermindert. Die Forschungsmotivation wird gedämpft durch einen im Vergleich zum Ausland höheren administrativen Eigenaufwand für den Forscher, da entsprechende Dienstleistungszentren nicht vorhanden sind. Ein zentrales Supportcenter könnte bei der Beratung und Durchführung von eigenen Fragestellungen dienen. Bei der Pflege ist der Zugang zur Forschung/wissenschaftlichen Literatur v.a. aufgrund einer fehlenden Ausbildung über die Forschung allgemein und wegen mangelnder Englischkenntnisse deutlich vermindert. Der bekanntermassen schwierige Patientenacruel wird in der Schweiz durch strukturelle Eigenheiten (viele kleinere Palliative Care-Stationen, Palliative Care im Rahmen von Konsiliardiensten ohne eigene Betten, unterschiedliche Landessprachen und kantonale Hoheitsansprüche) zusätzlich erschwert.

Als nächsten Schritt werden die Interviewpartner im Sommer 2005 mit einem Fragebogen quantitativ zu den Hindernissen befragt. Die Schlussfolgerungen werden vorbereitet als Grundlage für die Diskussion am Forschungstag.

Nationaler Forschungstag / Journée nationale de la recherche «PALLIATIVE CARE»



28. September 2005 Kantonsspital St.Gallen

Eingeladen sind Ärztinnen / Ärzte, Pflegende und Vertreter anderer Berufsgruppen, die interessiert an oder bereits aktiv in der Forschung zu Palliative Care sind.

Ziele der Veranstaltung:

- Vermittlung von Fachwissen in multidisziplinärer Forschung in Palliative Care
- Praktische Förderung von Forschungsprojekten auf jeder (!) Stufe und aus unterschiedlichen Berufsgruppen
- Weiterentwicklung einer nationalen Palliative Care Forschungsstrategie und Vernetzung von Forschenden

28 septembre 2005 Hôpital Cantonal St.Gall

Sont invités les médecins, les soignants et les représentants des autres groupes professionnels, qui sont intéressés ou déjà actifs dans la recherche en soins palliatifs.

Buts de la manifestation:

- Partage de connaissances et de savoir-faire en recherche interdisciplinaire en soins palliatifs
- Soutien pratique de projets de recherche de tout (!) niveau et de différents groupes professionnels
- Développement d'une stratégie nationale de recherche en soins palliatifs et d'un réseau de chercheurs